

LINKS OBEN

Glut, Flut – Titelwut?

Lukas Götz



P ünklich zur heißen Phase der Saison samt Champions-League-Viertelfinale gegen Inter Mailand hat der FC Bayern große Personal-sorgen. Mit Jamal Musiala, Alphonso Davies, Dayot Upamecano, Manuel Neuer, Hiroki Ito, Kingsley Coman und Aleksander Pavlovic fehlen den Münchnern gleich sieben Spieler aus der ersten Elf oder zumindest deren Dunstkreis. Doch keine Bange, liebe Bayern-Fans: Auf der Bank hat der FCB noch eini-ges an Qualität. Und wenn das nicht reicht, ist auch darüber hinaus noch jede Menge fußbal-lerische Kompetenz vorhanden. Allen voran natürlich auf der Trainerposition. Als ehemaliger Weltklasseverteidiger würde Vincent Company den Ausfall von Upamecano problemlos vergessen machen. Und mit Tom Starke, der Torwartkoordin-ator im Nachwuchs der Bay-ern ist, wäre bestimmt auch ein Champions-League-Sieger von 2013 für ein Comeback zu ha-ben. Ganz zu schweigen von Daniel van Buyten, Claudio Pi-zarro, Giovane Elber, Roy Ma-kaay oder Weltspieler Diego Contento, die als Klubrepräsen-tanten für die Bayern unterwegs sind. Fit sind sie zwar sicherlich nicht, aber das Gewinner-Gen wäre sofort zurück in der Trup-pe. Trainiert wird das Team dann, während Kompany die Gegner als Verteidiger quält, von FCB-Aufsichtsratsmitglied Edmund Stoiber – weil das ja klar ist. Denn bei diesem Legenden-team bedarf es wahrlich nur eines Spühhens in die glodernde Lot oder in die gludernde Flut. Wie auch immer: Um den Titel in der Lampions League müs-sen sich die Bayern jedenfalls keine Sorgen machen.

TV-TIPPS

Eurosport: 15.30 – 17.45 Eurosport
Radsport: Baskenland-Rundfahrt 3. Etappe der Herren

DF1: 20.15 – 22.15 Handball: Testspiel der Damen Deutschland – Dänemark aus Hamburg

SPORT IN KÜRZE

DJK Vilzing arbeitet sich weiter nach oben

Vilzing Die DJK Vilzing hat sich endgültig ins Mittelfeld der Fußball-Regionalliga Bayern vorgearbeitet. Die Schwarz-Gelben gewannen am Dienstag-abend zuhause am Huthgarten ihr Nachholspiel gegen die SpVgg Hankofen-Hailing mit 3:1 (1:1). Durch den Sieg beträgt der Abstand zum ersten Platz in der Abstiegsrelegation nun sieben Punkte. Die Treffer zum Vil-zinger Erfolg steuerten Paul Grauschopf (14.), Simon Sedla-cek (46.) und Benedikt FIscher (81. Foulelfmeter) bei. Samuel Ex hatte für die Gäste zwi-schenzeitlich zum 1:1 (26.) aus-geglichen. Am Samstag (14 Uhr) hat Vilzing dann erneut Heim-recht. Gegner ist dann der TSV Aubstadt.

Kimi Saffran feiert U20-DNL-Meisterschaft

Regensburg. Grund zum Feiern für Eishockey-Goalie Kimi Saffran: Der 17-Jährige, der im Januar für ein Wochenende bei den Eisbären Regensburg in der DEL 2 als Torhüter-Back-up aushalf, ist mit seinem Stamm-verein, den Jungadlern Mann-heim, Meister der U20-Nach-wuchsliga. In der Best-of-fiveFi-nalserie besiegten die Mannhei-mer die Kölner Haie mit 3:1. lg

Die nächste Generation kehrt zurück

Die Namen Hede und Samanski kennt man in Regensburg schon von den Vätern aus EVR-Tagen bestens

Von Claus-Dieter Wotruba

Regensburg. Dieses schelmi-sche Grinsen in der Donau-Are-na hat Wiedererkennungswert: Elis Hede hat es von seinem einst auch ab 2006 zwei Spiel-zeiten für Regensburg aktiven Vater Niklas (55) sichtbar geerbt – und wohl einen guten Teil sei-ner technisch raffinierten Spiel-weise. Jetzt steht Filius Hede (24) morgen (19.30 Uhr) gegen Weltmeister Tschechien in einem für ihn besonderen Stadi-on vor seiner Länderspiel-Premiere für Deutschland. John Samanski (62) hat die Eröffnung der Donau-Arena in seiner Laufbahn 1999 damals knapp verpasst: Aber auch sein Sohn Josh (23), der wegen seines NHL-Wechsels zum Draisaitl-Klub Edmonton Oilers derzeit in aller Munde ist, ist Teil von Phase eins der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft ab 9. Mai in Schweden und Dänemark, die in Regensburg beginnt. Das für die Straubing Tigers in der DEL spielende Duo ge-hört zu einem jungen Aufgebot, das sich seine Sporen verdienen kann. „Es ist schon cool, hier zu spielen“, sagt Elis Hede. „Ich ha-be ja in Regensburg mit Eis-kunstlauf angefangen und dann im Eishockey in den Kleinst-schülern meine Zeit im Kinder-garten und in der ersten Schul-klasse hier verbracht.“ Auch die zwei Jahre ältere Schwester Nelma ist wie Papa Niklas, der in München bei Red Bull Direktor für Spielerent-wicklung ist, inzwischen wieder in Bayern gelandet und Eis-kunstlauf-Trainerin in Ingol-stadt. „Wir sind jetzt alle wieder in Deutschland zusammen.“

Kunterbunte Hedes

Überhaupt ist bei den Hedes al-les von jeher irgendwie kunter-bunt: Vater Niklas ist in Schwe-den geboren und als Finne ir-gendwann 1996 in Deutschland gelandet. Nach der Karriere ging es für die Familie zurück nach Finnland. Dort spielte auch Elis Hede, landete dann mit dem Papa an der Red-Bull-Akademie in Salzburg, galt als Österreicher und zunächst in der DEL als Ausländer. „Wir sind ein bisschen alles“, sagt Eli-



Erst Nürnberg, jetzt Straubing, erst Kontingentspieler, jetzt Deutscher: Elis Hede könnte in seinem Kinderstadion, der Donau-Arena in Regensburg, sein Länderspiel-Debüt geben. Foto: Imago/osnapix

as Hede – und da ist wieder die-ses verschmitzte Grinsen. „Jetzt sind wir wieder beisammen in Deutschland. Es macht Spaß, hier zu leben, wir genießen es.“ Logisch, dass Vater und Schwes-ter auch zum Spiel morgen kommen werden. „In Finnland habe ich eine gute Entwicklung in der Defen-sive genommen“, sagt Elis Hede, „aber in der dritten, vier-ten Reihe dann wenig Spielzeit gehabt. In Nürnberg, das ja nicht immer zu den Topmann-schaften der Liga gezählt wird, hatte ich mit fast 20 Minuten Spielzeit eine größere Rolle. Das ist ein Riesenunterschied und hat mich als Spieler verbessert“, schaut Hede zurück. „In Strau-

bing war die Rolle bei einer international mit Champions-Hockey-League und Spengler-Cup aktiven Mannschaft erst nicht so groß, später aber auch. Auch das hat mich wieder wei-tergebracht“ – bis in den Kader der Nationalmannschaft. „Das Körperliche ist noch nicht so mein Ding. Daran muss ich noch arbeiten“, sagt Hede. Kollege Josh Samanski ist einen Schritt weiter. Sein Vater John war in der Phase eines EVR-Neuaufbaus 1997 (u.a. auch mit Martin Ancicka) in den letzten beiden Spielzeiten vor dem Umzug in die Donau-Are-na für den EVR aktiv, schoss in 94 Spielen 73 Tore und war Teil des einstigen Telekom-Sturms.

Der wurde so genannt, weil die damalige Nummer der Telefon-auskunft 11833 lautete und da-mit exakt mit den Rückennum-mern von Samanski (8) und sei-nen Mitspielern Tracey Katelni-koff (11) und Ken Petrash (33) übereinstimmte. Noch mehr Samanskis Die Samanskis kennt man im deutschen Eishockey ja auch noch durch Joshs Brüder Patrik (30/zuletzt Gebensbach), U-20-Nationalspieler Noah (19) und Neal (26/zuletzt Weiden). Vater John ist „natürlich eine Bezugs-person“, auch, „weil es extrem wichtig ist, noch einmal eine andere Sicht aufs Spiel zu krie-



Vier Jahre lang trug Josh Sa-manski das Emblem der Strau-bing Tigers auf der Brust. Bei der Saisonabschlussfeier verab-schiedete er sich von den Fans des Erstligisten. Foto: Duschl

„Wir sind ein bisschen al-les.“

Elis Hede Eishockey-Nationalspieler in spe über den Nationenmix in seiner Familie

gen als von den Trainern oder einem selber. Aber ich mache das ja inzwischen so lange, dass ich am Ende vom Tag selber nach der Videoanalyse weiß, was falsch oder richtig gelaufen ist“, sagt Josh Samanski. Anders als Elis Hede hat er zu Regensburg und zur Donau-Arena keinen großen Bezug. „Als ich geboren wurde, hatte Papa ja seine Karriere schon be-endet. Gespielt habe ich hier mal in der Schüler-Bundesliga mit Mannheim, sonst nicht. Aber die Stadt habe ich nach jetzt vier Jahren in Straubing na-türlich kennengelernt“, sagt Josh Samanski, der sich jetzt voll „auf die WM-Vorbereitung fokussieren“ will.

Bayern-Titel für Volleyball-Talente der Donau Volleys

Regensburg. Bei der Bayeri-schen Volleyball-Jugend U 13 holte sich bei den Buben der junge Verein SG Donau Volleys Regensburg in Mühldorf den ersten Bayerischen Meisterti-tel. Die Oberpfälzer von Nico Glück gewannen das rein nord-bayerische Finale am Sonntag in Mühldorf gegen den TSV Zirndorf verdient mit 2:0 (20, 22), blieben dabei an beiden Tagen ohne Satzverlust und durften sich lautstark feiern lassen.

Die Meisterschaft der U13-Mädchen wurde kurzfristig vom TV Vohenstrauß über-nommen, nachdem der eigentliche Ausrichter Mau-er-stetten wegen eines Wasser-schadens passen musste. Mit einem 2:1-Finalsieg über den ASV Dachau ging der Titel des Bayerischen Meisters an den SV Schwaig. Die Mädels des Gastgebers TV Vohenstrauß beendeten das Turnier auf Platz 15.

Bei der Regionalmeister-schaft Süd-Ost der Altersklasse U 20 haben die Mädchen vom TB/ASV Regenstauf beim Tur-nier in Altdorf und die Jungs vom VCDJK Amberg in Mühldorf den Sprung zur Deut-schen Meisterschaft leider ver-passt. Die Regenstauerinnen von Jürgen Stuber landeten letztlich auf Platz fünf. Die Am-berger schafften es immerhin ins kleine Finale gegen den TSV Zirndorf und wurden am Ende Vierte. agd

Tina Rupprecht legt bei Sepp Maurer in Höllhöhe die Basis für ihre vier WM-Titel

Von Diana Binder

Neukirchen b. Hl. Blut. Was für ein historischer Tag für den deutschen Boxsport – und für die Sportschule Kinema auf der Höllhöhe bei Neukirchen beim Heiligen Blut: Am Samstag-abend holte sich Box-Weltmeis-terin Tina Rupprecht in einem spannenden Kampf in der aus-verkauften MBS-Arena in Pots-dam auch den vierten noch ver-bleibenden Weltmeistertitel der großen Weltverbände und ist damit unumstrittene Box-Kö-nigin ihrer Gewichtsklasse – das haben nicht mal die großen deutschen Box-Legenden Klitschko oder Maske geschafft. Ihr Athletik- und Konditions-trainer Sepp Maurer zeigte sich stolz und glücklich: „Wahnsinn. Mehr geht nicht! Das ist eine absolut historische Leistung“, sagte der Bruder von Star-Coach Lucki Maurer, der sogar doppelt Grund zur Freude hatte. Quasi zeitgleich holte ein weiterer Ki-nema-Athlet einen wichtigen Sieg im Cruisergewicht bei den Herren: Jurgen Ulledaj besiegte den chilenischen Meister Gerar-do Mellado beim Heavy Impact in Manchester. „Tiny Tina“ ist die Größte: Mit allen vier WM-Gürteln der Welt-verbände WBC, WBO, WBA und IBF plus dem Gürtel des renom-mierten Ring-Magazins deko-riert, stand die 1,53 Meter große Tina Rupprecht am Samstag-abend überglücklich im Ring und freute sich über ihren histo-



Trotz hartem Training gehört auch Spaß dazu: Sepp Maurer und Tina Rupprecht halten beim Training auf der Höllhöhe einen kurzen Plausch. Foto: Mitty Mediendesign

rischen Erfolg. „Ich bin überwäl-tigt“, sagte sie und wurde von einer ausverkauften MBS-Arena gefeiert. In einem packenden Kampf über zehn Runden hatte sie zuvor die bislang ungeschla-gene Japanerin Sumire Yamana-ka nach Punkten besiegt und sich damit den letzten noch ver-bleibenden Titel ihrer Ge-wichtsklasse, im Atom-Gewicht, geholt. Das hat bisher noch kein deutscher Boxer und keine deut-sche Boxerin geschafft. Tina Rupprecht hat mit ihrem Sieg Box-Geschichte geschrie-ben. Dafür dankte sie ihrem ganzen Team, ihrem langjähri-gen Box-Coach Alex Haan und ihrem Athletik-Trainer Sepp Maurer, der sie seit über zwei-einhalb Jahren konditionell auf diese große Aufgabe vorbereitet hat. „Als Tina zu uns kam, war

sie schon eine herausragende Athletin“, sagt Maurer. „Wir haben zusammen für sie ein indi-viduelles Trainingsprogramm entwickelt, das sie vor allem konditionell absolut unschlag-bar macht.“ Jede Woche fuhr die 32-Jähri-ge von ihrem Wohnort Augs-burg aus auf die Höllhöhe, um hier zu trainieren. Sepp Maurer hat mit seinem Konzept vor al-lem konditionell an ihrer Lei-stungsfähigkeit gefeilt und neue Reize gesetzt. Dazu gehörten Krafttraining, fordernde Berg- und Intervallläufe auf Hohen-bogen und Osser, aber auch Laufeinheiten im Flussbett und auf Schnee. Dadurch konnte sie noch einmal einen riesigen Schritt nach vorne machen. „Wir haben die beste Boxerin Deutschlands noch besser ge-

macht – Tina sammelt Titel wie andere Leute Briefmarken! Und jetzt ist sie die unumstrittene Kö-nigin ihrer Gewichtsklasse. Hoch verdient!“, sagt Maurer. Auch im Bereich Ernährung hat er mit seinem Team alle Re-gister gezogen: Tina Rupprecht lebt vegetarisch – und bei einem täglichen Trainingspensum von bis zu sechs Stunden ist eine gezielte Versorgung mit Eiweiß und den nötigen Nährstoffen es-senziell. Hier sei individuell ab-gestimmt worden, was ihr Kör-per braucht, um auf diesem Niveau performen zu können – unterstützt durch permanente Leistungsdiagnostik, Physiothe-rapie und Meditation. Zeitgleich zu Rupprecht stand in Manchester Profiboxer Jurgen Ulledaj im Ring. Auch er trainiert seit vielen Jahren bei Sepp Maurer und reist regelmä-ßig von seinem Wohnort Lon-don auf die Höllhöhe, um sich dort vorzubereiten. Der alba-nische Cruisergewichtler lieferte sich einen packenden Zehn-Runden-Kampf mit dem chile-nischen Meister Gerardo Mella-do – und ging am Ende als Sieger hervor. „Das war ein harter Kampf – eine echte Blut-schlacht“, kommentierte Mau-er. „Jurgen hat gewonnen und wichtige Punkte in der Welt-rangliste gesammelt.“ Auch bei ihm scheint ein WM-Kampf in greifbarer Nähe. Der nächste Weltmeister – made in hell – könnte also schon bald Realität werden.